

Die Zweiundsiebzig (Jüngerinnen und Jünger, die Jesus ausgesandt hatte) aber kamen zurück voll Freude und sprachen: Herr, auch die Dämonen sind uns untertan in deinem Namen.

Er sprach aber zu ihnen: Ich sah den Satan vom Himmel fallen wie einen Blitz.

Seht, ich habe euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen und Skorpione, und Macht über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch schaden.

Doch darüber freut euch nicht, dass euch die Geister untertan sind. Freut euch aber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.

Heute ist Michaelstag! Heute wird des Erzengels Michael (und aller Engel) gedacht. Sind hier Michaels oder Michaelas unter uns? Sind hier andere Engel unter uns? Es ist euer Tag!

Dieser Engel Michael entspricht keineswegs dem Bild, das wir oft von Engeln haben: kleine niedliche Putten. Michael ist kein hübscher Raumschmuck oder geschmeidiger Handschmeichler. Nein, Michael ist ein Kämpfer, er ist bewaffnet. Michael wird oft mit dem Schwert oder Speiß dargestellt. In der Offenbarung des Johannes wird erzählt, wie der Engel mit dem Drachen, der sinnbildlich für den Teufel, das Böse, steht, kämpft. Wir haben es in der ersten Lesung gehört. Nach der Überlieferung ist er es auch, der vor dem Paradies Wache hält. Michael steht dem Propheten Daniel bei, hilft dem Volk Israel am Schilfmeer. Er ist ein engagierter, kämpfender Engel, der auch Gewalt nicht scheut. Er nimmt den Kampf zwischen Gut und Böse an. Er bekämpft und besiegt das Böse.

In so einen Kampf schickt Jesus die 72 Jüngerinnen und Jünger. Er schickt sie in die Städte und Häuser der Menschen, die ihn noch nicht kennen. Sie sollen das Evangelium verbreiten, indem sie Kranke heilen, das nahe Gottesreich verkündigen, Frieden bringen. Und sie dürfen fast nichts mitnehmen, kein Geld, kein Essen, nicht einmal Schuhe. Nur sich selbst und ihren Auftrag. Immerhin dürfen sie zu zweit gehen, keiner muss allein losziehen. Sie sollen auch damit rechnen, dass sie abgewiesen werden, dass man ihnen die Tür vor der Nase zuschlägt. Dann sollen sie den Staub von ihren Füßen schütteln und weiterziehen. Denn niemand wird zu seinem Glück gezwungen.

Und nun kommen sie zurück. Ich sehe, wie sie nach und nach ankommen, dort, wo Jesus sie erwartet. Zu zweit kommen sie an, mache etwas müde, aber mit leuchtenden Augen. Andere völlig aufgekratzt. Sie begrüßen sich. Das Stimmengewirr wird immer stärker. Jeder will erzählen, was er erlebt hat.

Wie sie losgegangen waren, voll Bangen in die Ungewissheit. Und wie sich ihnen die Türen geöffnet haben, der Häuser, der Herzen. Und wie manche verschlossen blieben. Wie sie dort, wo sie Einlass bekommen hatten, miteinander gegessen und getrunken, geredet und gebetet, geweint und gelacht haben. Wie die Hoffnung wuchs und Leiden schwand und der Frieden Einzug hielt in die Häuser und Herzen. Wie Menschen frei wurden von Sucht und Neid und Hass, von Schwarzsehen und Schlechtreden.

Herr, auch die Dämonen, die bösen Geister sind uns untertan! So rufen sie erstaunt aus.

Auch wenn es nicht überall so gut gelaufen ist, es war im Ganzen ein riesen Erfolg!

Ich stelle mir vor, wie Jesus da sitzt, ihnen zuhört, manche ermuntert, auch zu erzählen: Wie ist es dir ergangen, Andreas und dir Lydia? Wie sind euch die Menschen begegnet? Habt ihr etwas weitergeben können von dem, was euch erfüllt?

Und als es ruhiger wird, die Geschichten erzählt sind, erhebt er seine Stimme und sagt: Ich freue mich, dass es so gut lief. Ich sah förmlich den Satan vom Himmel fallen, wie einen Blitz. Ihr habt Gottes neue Welt in die Häuser getragen und in die Herzen der Menschen gepflanzt, wie ein Samenkorn, das wächst. Das Böse hat nun keine Macht mehr über sie. Euer Erfolg ist schön, ihr habt großes geleistet. Doch vergesst eines nicht: die Kraft und die Macht dazu habt ihr von mir bekommen. Ihr ward in meinem Namen, in meiner Vollmacht unterwegs. Freut euch also nicht zu sehr über euren Erfolg. Freut euch vielmehr darüber, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.

Bis heute sendet Jesus seine Jüngerinnen und Jünger aus, liebe Gemeinde. Er sagt: geht hin in alle Welt, verkündet, lehrt, tauft, heilt, vergeb, lacht mit den Fröhlichen und weint mit den Traurigen, gebt die Hoffnung weiter, die euch erfüllt, bringt ihnen die gute Nachricht nahe, dass alle Gottes geliebte Kinder sind, dass Frieden und Heil möglich sind.

So schickt Jesus auch uns heute in die Welt, als Jüngerinnen und Jünger, uns, die Glieder und Freunde der Predigergemeinde.

Die Jünger damals hatten nicht viel mehr, als sich selbst und die Vollmacht, die Jesus ihnen gegeben hatte.

Was haben wir heute alles für Möglichkeiten! Kirchen, Gemeindehäuser, speziell ausgebildete und bezahlte Verkündigungsmitarbeitende, Computer, Beamer, Verstärkeranlagen, Verwaltungen, Bücher und Filme und noch viel mehr. Aber ich glaube, das ist es nicht, was Jesus gemeint hat.

Das alles sind hilfreiche Personen und Hilfsmittel. Aber er sendet uns alle, die wir das Samenkorn des Gottesreiches in uns tragen. Seit der Taufe sind wir dazu beauftragt und auch bevollmächtigt. Seitdem tragen wir seinen Namen und sind dadurch befähigt, die Dämonen zu unterwerfen. Zunächst einmal die in uns selbst, den Neid und den Hass, die ewige Suche nach Anerkennung und Erfolg, das Schwarzsehen und Schlechtreden. Und wenn wir selbst damit aufhören können, wirkt das auch auf andere heilsam, friedbringend. Wir sind frei, von Gottes Liebe und Güte zu erzählen, sie zu leben. So verkünden wir gute Nachricht.

Nachher in der Gemeindeversammlung werden die Kandidatinnen und Kandidaten für den Gemeindegemeinderat davon erzählen, was sie trägt und erfüllt. Und vielleicht sprechen dann auch die anderen davon, merken, wie anders oder ähnlich das bei ihnen selbst ist.

Vielleicht erzählt eine vom Besuchsdienst. Wie sie da an die Türen klopfen. Manche tun sich auf, andere nicht. Manchmal entsteht ein gutes, ein heilsames Gespräch, Menschen öffnen sich, erzählen von ihrer Familie, ihren Freuden und Nöten, der Hochzeit der Enkelin, dem zu frühen Tod des Mannes. Die Besucherin liest einen Psalm, sie beten zusammen. Die gute Nachricht wird verkündet, Hoffnung wächst, Friede kehrt ein.

Ein anderer erzählt vielleicht vom Begegnungscafé samstags hier im Pfarrhaus. Wie mühsam und wie schön es ist, sich zu begegnen, mit so unterschiedlichen Prägungen. Wie nötig es ist und wie gut es tut sich gegenseitig wahr zu nehmen und auszutauschen über manchen Enttäuschungen und viele Hoffnungen und Erwartungen im Blick auf ein Zusammenleben hier in Erfurt.

Noch vieles könnte ich aufzählen: die Kindergottesdienste, von Ehrenamtlichen organisiert und gehalten. Kinder bringen Freunde mit und im Kigo 9+ erzählen oft Menschen aus der Gemeinde von ihrer Arbeit und ihrem Glauben, wie das zusammengehört und zum Leben hilft.

Die vielen Gesprächsmöglichkeiten, über die Bibel, Gott und die Welt, über theologische Themen oder ganz persönliche Erfahrungen und Fragen wie bei der letzten Runde vor Ostern. Mein Bild von Gott, wie sehe ich Jesus? Was macht meinen Glauben aus? Für einige hat sich eine Tür geöffnet zu Gott. Ungute Erfahrungen, Vorurteile und Ängste wurden überwunden.

Erzählen könnten einige von Freundschaften hier unter den Älteren, die schon 50, 70,80 Jahre dauern und tragen und Dämonen der Einsamkeit und Angst vor dem Sterben vertreiben.

Es müssen nicht Männer mit Flügeln sein, haben wir zum Beginn gehört.

Wir alle können zu Engeln werden, Engel sein, Boten Gottes, die die gute Nachricht weitersagen, die Kranke besuchen, Mut machen, Frieden bringen, und ungute Geister vertreiben.

Dazu hat Christus uns gesandt, wie die 72 Jüngerinnen und Jünger, wie Michael und andere Engel.

Wirst du für mich - werd ich für dich - der Engel sein?

Welcher Engel wird uns sagen, dass das Leben weitergeht
Welcher Engel wird wohl kommen, der den Stein vom Grabe hebt?

Wirst du für mich, werd ich für dich
der Engel sein?

Welcher Engel wird uns zeigen, wie das Leben zu bestehn?
Welcher Engel schenkt uns Augen, die im Keim die Frucht schon sehn?

Wirst du für mich, werd ich für dich
der Engel sein?

Welcher Engel öffnet Ohren, die Geheimnisse verstehn?
Welcher Engel leiht uns Flügel, unsern Himmel einzusehn?

Wirst du für mich, werd ich für dich
der Engel sein?

Wirst du für mich, werd ich für dich der Engel sein!

Ja, wir können einander zu Engeln werden, uns beim Leben helfen, Hoffnung stärken, verstehen lernen, den Himmel nahe bringen, Dämonen besiegen –

Und wenn es uns gelingt, in Jesu Namen und durch seiner Kraft, dann dürfen wir uns freuen, freuen, dass Gottes Reich wächst und unsere Namen im Himmel geschrieben sind.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen